

Nachruf für Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Wildführ

* 7. Dezember 1934

† 20. März 2026

Am 20. März 2026 verstarb unerwartet schnell Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Wildführ in Leipzig. Mit ihm verlieren wir einen unermüdlichen Streiter für sein Fachgebiet, einen anerkannten Hochschullehrer und einen ausgewiesenen Kenner und Freund, der immer mit Ideen und Rat und Tat jeden unterstützte.

Wolfgang Wildführ wurde am 7. Dezember 1934 in Hannover geboren. 1937 zog die Familie berufsbedingt nach Dresden, wo er in der Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945 die Bombardierung durch die Alliierten erleben musste. Seit 1947 war er in Leipzig wohnhaft, da sein Vater Prof. Dr. med. habil. Georg Wildführ an das Institut für Mikrobiologie und Hygiene an der Universität Leipzig berufen wurde.

Nach dem Abitur studierte er bis 1959 Medizin und promovierte in Leipzig. 1964 qualifizierte er sich zum Facharzt für Bakteriologie und Serologie und 1966 als erster Kandidat einer derartigen Prüfung zum Facharzt für Hygiene. 1969 erfolgte die Habilitation und 1978 die Berufung zum ordentlichen Professor für Hygiene. Gemeinsam mit seinem Vater schrieb er von 1959 bis 1961 das Standardwerk für Medizinstudenten in Ost- und Westdeutschland, die „Medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Epidemiologie“. Weiterhin veröffentlichte er über 70 Publikationen (unter anderem zur Toxoplasmose oder den Ratgeber für Ärzte und Tierärzte). Er betreute über 150 Diplomarbeiten und Promotionen und war über seinen Ruhestand hinaus als Berater in Hygi-



Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Wildführ

enefragen für einige regionale Krankenhäuser tätig. Außerdem war er in die Pockendiagnostik mittels Elektronenmikroskopie involviert. Seit 1972 war er Preisträger des „Max von Pettenkofer Preises“.

Anfang der 1980er Jahre wirkte er aktiv beim Aufbau des Gondar College of Medical Sciences in Äthiopien mit. Seine große Leidenschaft für dieses Projekt unterstrich er, indem er bis 1987 viermal in Gondar arbeitete und Medizinstudenten im Fach Community Health ausbildete, sowie den Aufbau des Hospitals unterstützte. Seine Erfahrungen aus dieser Zeit flossen in den Tropenmedizinischen Lehrgang an der Leipziger Universität für ausländische Studierende ein.

Gemeinsam mit seiner Frau Christa war er zwischen 1966 und 1969 mehrfach DDR-Meister der Junioren Sonderklas-

se im Turniertanz. Gemeinsam trainierten sie nach dieser Zeit sehr erfolgreich mehrere Turniertanzpaare in Standard und Lateinamerikanischen Tänzen.

Prof. Wildführ war ein Mensch mit sehr breit gefächerten Interessen und einem schier unerschöpflichen Wissen über Geschichte und Politik, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Technik.

So wurde ein von ihm entwickeltes Luftkeimzahlmessgerät für Operationsäle patentiert. Sein größtes Hobby waren aber die Fotografie und Computer. So wurden unter anderem seine Fotos in dem Buch von Jürgen Wenzel „Im Land der 13 Monate“ (Bilder aus Äthiopien) veröffentlicht.

Prof. Wildführ engagierte sich auch berufspolitisch. 1991 bis 2003 war er Vorsitzender der Prüfungskommission Hygiene und Umweltmedizin und ehrenamtliches Mitglied der Widerspruchskommission an der Sächsischen Landesärztekammer.

Bis zuletzt immer neugierig und offen für Neues war er ein hervorragender Zuhörer, Ratgeber und Gesprächspartner. Charakterlich zielstrebig, perfektionistisch und mit einer „gesunden Sturheit“ gepaart, war sein Leben bis zuletzt selbstbestimmt und erfüllt.

Seine vielen Weggefährten und Freunde werden ihn als Begleiter von unzähligen Studierenden in ehrendem Gedenken in Erinnerung behalten. ■

Dr. med. Ulrich Arnold, Leipzig
Prof. em. Dr. med. Stefan Schubert, Leipzig